

WIE FORSCHUNGS- UND PRAXISORIENTIERUNG SICH ERGÄNZEN – KONZEPTION UND MESSERGEBNISSE ZUM MODUL

RUB



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

„REGIONAL INNOVATION“

Simon Rohde & Uta Wilkens

HINTERGRUND

Spätestens seit den Bologna-Reformen des europäischen Universitätswesens gehört eine auf **Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent*innen abzielende Praxisorientierung** zum festen Bestandteil der universitären Lehre (Wolter & Banscherus, 2012).

Anforderung an die Lehre ist also die Vorbereitung der Studierenden auf **komplexe oder unsichere Handlungssituationen** (vgl. Schaper et al., 2012; WR 2008) in einer Arbeitswelt, die von Umbestimmtheit geprägt ist (vgl. auch VUCA-World).

Ermöglichung des Erwerbs universell einsetzbarer **Kompetenzen, die sich als situationsübergreifende Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit** eines sozialen Akteurs definieren (Erpenbeck & von Rosenstiel, 2017; Wilkens et al., 2006).

Transferorientiertes
Lehr-Lern-Format
Regional Innovation

SEMINAR STECKBRIEF

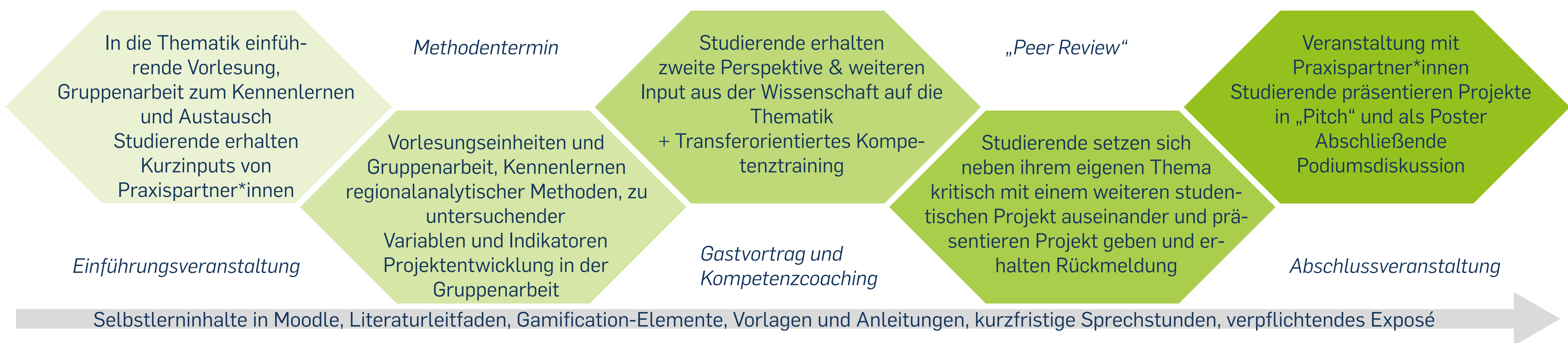
- InStudies-Teilprojekt seit SoSe2018
- 4 Durchläufe, 102 Studierende
- Dauer: je 1 Semester, 5 Blocktermine
- Gruppengröße: 25 Studierende
- SWS: 2
- ECTS: 5 oder 10
- Sprache: Englisch
- Zielgruppe: Masterstudierende d. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geographie, internationale Studierende, Erasmus
- Netzwerk: 17 eingeladene Expert*innen aus 16 Partnerorganisationen

LEHR-LERN-ZIELE

Die Studierenden beziehen verschiedene konzeptionelle Ansätze der Regionalanalyse unter Verwendung von Struktur- und Befragungsdaten auf **spezifische regionale Herausforderungen**, um Gestaltungshinweise für die wirtschaftliche und/oder gesellschaftliche Entwicklung einer Region zu geben. Dabei verstehen sie die Bedeutung von regionalen Besonderheiten für die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung und erforschen die Mechanismen, die im Hintergrund von **regionalem Wandel und Transformation** wirken.

In **Fallstudien** vertiefen Studierende ihr Wissen über die theoretischen Grundmodelle und wenden bei der Projektarbeit **Methoden wissenschaftlichen Arbeitens** an. Hierbei entwickeln die Studierenden praxisbezogene Ergebnisse, die im Seminarverlauf mit **Praxispartner*innen ausgetauscht und transferiert** werden. Ergo ergänzen sich Forschungs- und Praxisorientierung in diesem Lehr-Lern-Format:

LEHR-LERN-PROZESSE

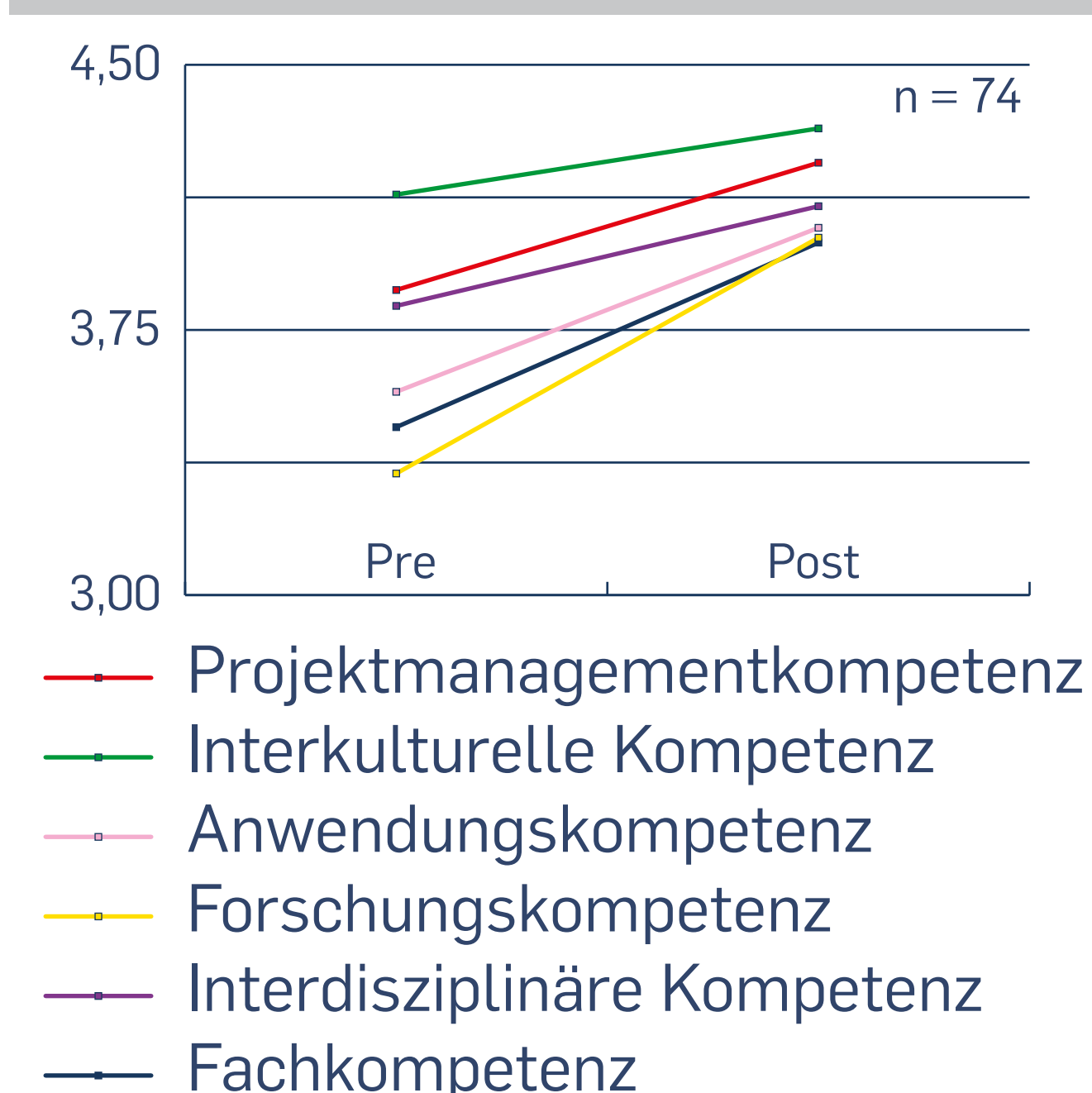


KOMPETENZERWERB ALS LEARNING OUTCOME



ERHEBUNGSDESIGN

- Fragebogen zur Erfassung fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen (FEffKo)
- Erfassung von sechs Kompetenzbereichen (s.o.) mit 5 bis 8 Items, insgesamt 47 Items
- Zuordnung zu Subskalen mit explorativer Hauptkomponentenanalyse und Faktorenanalyse
 - Skala: 1 („gar nicht“) bis 5 („voll und ganz“)
 - Hohe Reliabilität
 - Validität wird untersucht
- Zwei Messzeitpunkte, vor (Pre) und nach (Post) der Lehrveranstaltung, vgl. durch anonymisierte Codes
- Überprüfung der Innersubjekteffekte mit einfaktoriel-ler Varianzanalyse mit Messwiederholung auf Veränderungen zwischen Vorerhebung und Nacherhebung



ERGEBNISSE DER KOMPETENZMESSUNG

- Bisher Auswertung der einzelnen Durchläufe
- nicht signifikant aufgrund kleiner Stichprobengröße
- Hinweis auf hohe Effektstärken durch part. Eta Quadrat
- deskriptive Auswertung gibt Hinweis auf größte Zuwächse bei Fachkompetenz (,522), Forschungskompetenz (,667) und Anwendungskompetenz (,464, jeweils gewichtete Mittel)
- Bereits teilweise ausgewertete Daten deuten auf **gelingenden Kompetenzerwerb durch Verbindung von Forschungs- und explizit auf Transfer und Wissensaustausch gerichteter Praxisorientierung** im Lehr-Lern-Format Regional Innovation hin. Eine weitere, dahingehende Auswertung erfolgt.

Konzeption und Durchführung des Lehr-Lernformats und Datenerhebung:

Prof. Dr. Uta Wilkens. uta.wilkens@rub.de
Simon Rohde (M.Sc.), simon.rohde@rub.de
Link zur Begleitforschung: Lrub.de/a93832e5



Literaturverzeichnis

- Erpenbeck, J., & von Rosenstiel, L. (2017). Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis (3. Aufl.). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Schaper, N., Schlömer, T., & Paechter, M. (2012). Editorial: Kompetenzen, Kompetenzorientierung und Employability in der Hochschule. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 7(4), 1-X
- Wilkens, U., Keller, H., & Schmette, M. (2006). Wirkungsbeziehungen zwischen Ebenen individueller und kollektiver Kompetenz – Theoriezugänge und Modellbildung. In G. Schreyögg, & P. Conrad (Hrsg.), Management von Kompetenz (Bd. 16 Managementforschung, S. 121–161). Wiesbaden: Gabler.
- Wissenschaftsrat (2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Köln: Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates.
- Wolter, A.; Banscherus, U. (2012): Praxisbezug und Beschäftigungsfähigkeit im Bologna-Prozess – „A never ending story“? In: Schubarth, W.; Speck, K.; Seidel, A.; Gottmann, C.; Kamm, C.; Krohn, M. (Hg.): Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt. Wiesbaden: 21–38.

Lehrstuhl Arbeit, Personal und Führung, Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum